

In der «Kirchen-landschaft Goms»

GOMS | Der von Dr. Joseph Fischer präsi- dierte Vortragsverein Oberwallis besuchte kürzlich unter Führung von Cäsar Biderbost einige Kirchen des Goms.

Das Goms glänzt einmal durch die Schönheiten der Natur, sieht sich zu Recht als eine unserer prächtigsten «Naturlandschaften». Immer wieder kann man auch lesen, dass es eine «Orgellandschaft» sei. Die vielen, noch heute spielbaren, von Gommern erbauten Orgeln – etwa jene der Familie Carlen – bestätigen diesen sehr guten Rang des Goms im Bereich Orgel. Betrachtet man andererseits die vielen Kapellen und Kirchen, so ist es auch angebracht, vom Goms als von einer «Kirchenlandschaft» zu sprechen.

Reiche Kirchenkunst

In der Tat sind im Goms vor allem Kirchenarchitektur und Kirchenkunst aus der Zeit der Gotik und des Barocks – bis auf wenige Kirchtürme aus romanischer Zeit – erhalten geblieben. In der Barockzeit fand ein wahrer Bauboom statt, der auch zur «Barockisierung» mancher gotischer Gotteshäuser führte. Vor dem Hintergrund einer solchen Architektur- und Kunstgeschichte führte Cäsar Biderbost die Mitglieder des Vortragsvereins in die Kirche von Münster, die im gotischen Flügelaltar von Jörg Keller aus dem Jahre 1509 eines der bedeutendsten Kunstwerke des Wallis besitzt.

In der schönsten Gommer Barockkirche Reckingen, deren Hauptaltar Peter Carlen gestaltete, spielte Organist German Carlen Stücke auf der von Mathäus Carlen (1691–



Kirche Münster. Mitglieder des Vortragsvereins Oberwallis vor dem Eingangsportal, vorn Bildmitte Kunstführer Cäsar Ritz.

FOTOS ZVG

1749) erbauten, als besonderes Kleinod geltenden Orgel. Besuche in der schlichten Kirche Gluringen – wo eine weitere Carlen-Orgel steht – dann der Kapelle auf dem Ritzingerfeld mit ihren zu den Spitzenwerken des Gommer Barocks zählenden Altarfiguren und der Pfarrkirche Biel mit ihrem von Johann Ritz aus Selkingen (1666–1729) geschnitzten ebenfalls schönen Hochaltar vervollständigten diesen Kunstbesuch des Vortragsvereins Oberwallis im Goms.

Der Verein wollte damit anregen, nicht nur die fernen Kunststädte der Welt, sondern auch unsere eigenen reichen Kunstschatze, vor allem die grossartige Kirchenkunst, vermehrt zu besichtigen, zu studieren und zu geniessen. ag.



Spätgotischer Flügel-Hochaltar Münster. Neben der Zentralfigur Muttergottes mit Kind (das ihr einen Apfel entgegenstreckt) erkennt man links die hl. Anna und den Evangelisten Johannes (mit Schlange aus Kelch), rechts die hl. Barbara und den hl. Sebastian, den Pestheiligen.